

auch in unseren gothischen Kirchen die Kröten, Molche, Drachenköpfe und Teufelsfragen den hehren Zwecken des Heiligthumes dienstbar gemacht sind. Druckfehler wären nicht zu finden, doch bliebe S. 21 das Wort „Leinwand“ vor „Fäden“ klüger weg; S. 18 bittet man die Stelle zu streichen: „und der Priester die Gebete sprach“. Der Knabe Johannes redet vom Begräbniß seiner Mutter — und nicht vergessen — wir sind im alten Testamente. Es war aber laut III Moses 21, 1 ff. den jüdischen Priestern eingeschärft: „Ein Priester soll sich nicht verunreinigen an der Leiche seiner Mitbürger, außer an seinen Blutsverwandten!“ Kenner würden bei Anhörung dieser sonderbaren Beschreibung des israelitischen Conductes ein mitleidiges Lächeln nicht unterdrücken können und der pflichtgetreue levitische Clerus würde, wenn er noch lebte, die Zumuthung, als hätte er sein Rituale nicht genauer verstanden und befolgt, in einer flammenden Protestresolution zurückzuschleudern.

Thalheim.

P. Kilian Jaeger v. Waldau.

- 31) **Entretiens et Avis spirituels.** R. P. Léquier de l'Ordre de S. Dominique. Introduction par le R. P. Libercier du même Ordre. Paris. Lethielleux. Editeur. 10. Rue Cassette. XV et 216 pag. Fr. 2.—.

Den ersten Theil dieser Schrift bilden sechs Exercitienvorträge, mit französischer Beredsamkeit vor jungen Marienkindern gehalten, darum wohl auch mehr auf Gefühlsindrücke als auf ruhige Belehrung berechnet. Der zweite Theil enthält Aufsätze über verschiedene Punkte des geistlichen Lebens, z. B. über den Wandel mit Jesus, die Beschälung des Herzens u. s. w. Die Ausdrucksweise des Verfassers ist salbungsvoll, auch geben die Ausführungen Zeugnis von hoher Weisheit und Klugheit in Leitung der Seelen. Die zwei Briefe am Ende über das gottgeweihte Leben einer Jungfrau in der Welt sind geradezu Meisterstücke.

P. M. Huber.

- 32) **Nazareth et la Famille de Dieu dans l'humanité.**

Par le R. P. A. Dechevrens de la Compagnie des Jésus, Ex-Professeur de théologie aux facultés Catholiques d'Angers. Paris. P. Lethielleux, Libraire-Editeur. 10. Rue Cassette. 2 voll. 237, 302 pag. Fr. 5.—.

Ein frommer Priester der Diocese Versailles, der Pfarrer von Leudeville, hatte den Gedanken und Wunsch, die Verehrung der heiligen Familie zu fördern und zu verbreiten, um dadurch die Erneuerung der christlichen Familie im Geiste des Evangeliums und weiterhin die Durchdringung der ganzen Christenheit von dem Geiste Christi zu bewirken. Er gründete mit Erlaubnis seines Bischofes eine Bruderschaft zur Verehrung der heiligen Familie; Pius I. segnete das fromme Unternehmen und beschenkte es mit Ablässen. Leo XI. gieng hierin noch weiter, er richtete am 14. Februar 1882 an den Stifter des Vereines ein Breve, in welchem er alles bisher Geschehene approbierte und die Gläubigen einlud, den Geist dieser schönen und heilsamen Andacht in sich aufzunehmen; überdies ließ er nach seinen eigenen Angaben eine Medaille der heiligen Familie prägen. Der Inhalt des päpstlichen Breves bildet nun die Unterlage für das oben angezeigte Werk des P. Dechevrens; letzteres will nur ein Commentar sein, der die Gedanken des heiligen Vaters den Gläubigen verdolmetscht und erläutert. Vor allem wird den Lesern die Ueberrationalität der christlichen Religion im allgemeinen und der christlichen Familie im besonderen zum Bewußtsein gebracht, dann das Verhältnis Jesu Christi zur Menschheit dargestellt und besprochen. Im zweiten Theile werden die Pflichten der Christen, die auf dem Wege der Gebote wandeln, und weiterhin auch die evangelischen Räte gekennzeichnet. Das heilige Haus von Nazareth, in dem nicht bloß die Pflichten beobachtet, sondern auch die Räte in der höchsten Vollkommenheit geübt wurden, soll das Vorbild der christlichen Familien sein. Der Verfasser wendet sich aber zunächst an die Geistlichkeit, in

der Hoffnung, daß diese sein Wort in die Gemeinden und Familien tragen werde. Seine Schrift zeugt von gebiegenen theologischen Kenntnissen, wie sie eben bei einem ehemaligen Theologieprofessor voranzusetzen sind.

P. M. Huber.

33) Introduction à la Vie mystique par M. l'abbé P. Lejeune, chanoine honoraire de Reims. Paris. Lethielleux. 330 pag. Fr. 3.40.

Der Titel eines Buches ist freilich nur der Titel, aber er ist doch nicht ohne Bedeutung, er gibt Aufschluß über Inhalt und Zweck des Buches. Gerade deshalb nun scheint der obige Titel nicht glücklich gewählt, denn er kann so verstanden werden, als ob die Tugenden, welche den Inhalt des Buches bilden, Betrachtung, Sammlung, Demuth und Abtödtung, die Erreichung mystischer Zustände zum natürlichen und gewöhnlichen Ziele hätten. Um dieser naheliegenden Auffassung vorzubeugen, sieht sich der Verfasser gleich auf der ersten Seite, im Vorworte, genöthigt, mit lauter Stimme zu erklären („proclamer très-haut“), daß dieser „Anleitung zum mystischen Leben“ die Erreichung des Zieles keineswegs gesichert sei. Warum aber dann nicht einen passenderen Titel wählen? Warum die Erwartungen der unerfahrenen Leser so hoch spannen, ohne die Gewißheit, ja sogar bei sehr großer Unwahrscheinlichkeit, sie erfüllen zu können? Auch empfiehlt es sich sehr wenig, in den Christen das Verlangen nach Außerordentlichem, wie es die Gabe der mystischen Vereinigung mit Gott ist, zu wecken und zu nähren. Hoch hinaus wollen ja ohnedies sehr Viele, die sich dem geistlichen Leben widmen, und es ist die erste Aufgabe einer gesunden und klugen Seelenleitung, ihnen dieses von Eitelkeit und Eigenliebe eingegebene Streben zu benehmen. Was der Verfasser in dem Buche behandelt, ist mit Ausnahme des ersten und des letzten Capitels nur das gewöhnliche Tugendleben im weltlichen oder Ordensstande. Und darüber trägt er viel Wahres und Gutes vor, das einigen auserwählten Seelen möglicherweise zu höheren Gebetsstufen verhelfen wird.

P. M. Huber.

B) Neue Auflagen.

1) **Die englischen Märtyrer** unter Heinrich VIII. und Elisabeth. Von Josef Spillmann S. J. Zweite Auflage. Freiburg, 1900. Herder. 2 Bde. M. 6. — = K 7.20.

P. Spillmann liefert uns in den vorliegenden zwei Bänden geschichtliche Charakterbilder von großem Interesse. Der Kampf Heinrichs VIII. und Elisabeths gegen Rom und die katholische Kirche und gegen ihre muthigen Befenner und die Vertheidiger der Rechte des Papstes; das empörend brutale, geradezu barbarische Vorgehen gegen die blühenden Klöster, die Constituirung und gewaltsame Einführung der „anglikanischen Kirche“ bilden den Hintergrund des ganzen Gemäldes. Besonders wertvoll ist auch der ausführliche Bericht über die Gründung des englischen Collegs in Rom unter Gregor XIII., aus welchem die mit Wissenschaft, Frömmigkeit und heiligem Eifer gerüsteten Streiter gegen den Irrthum für die katholische Kirche in England hervorgehen sollten. Für die Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts ist das gründliche, auf Quellenstudium fußende Werk von eminenter Bedeutung.

Durchaus große Männer treten uns auf diesem Kampfplatze entgegen, groß entweder in der Tugend, oder auch groß im Laster, und zwar nicht schon in ihrer Vollendung, in facto esse, sondern erst in fieri, im interessanten Werden (z. B. der Gang in der Umwandlung Heinrichs von einem strammen Anhänger Roms bis zu dessen grimmigsten Gegner). In den vordersten Reihen stehen die Heldengestalten eines heroisch-tugendhaften Fischer, eines heiligmäßigen Thomas More, das liebliche Bild des seligen Campion. — Die staunenswerte Stand-